

# SAKK / Celgene «Life Grant» 2017

An der SAKK-Halbjahresversammlung vom 29. Juni 2017 wurde der zweite «Life Grant» verliehen. Der Grant fördert ein Forschungsprojekt im Bereich Pankreaskarzinom und wird von der SAKK (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Klinische Krebsforschung) sowie der Celgene GmbH unterstützt.



Von Links nach Rechts: Prof. Dr. med. Roger von Moos (SAKK), PD Dr. med. Dr. rer. medic. Martin Maurer (Gewinner), Dr. Erich Weber (Celgene GmbH)

Bauchspeicheldrüsenkrebs ist nach wie vor eine verheerende Krankheit mit einer schlechten Überlebensprognose und einer signifikanten Beeinträchtigung der Lebensqualität der Patienten und ihrer Angehörigen. «Die SAKK und Celgene verbindet das Interesse an innovativer Forschung für lebensverändernde Medikamente und Behandlungskonzepte für Patienten mit hohem medizinischem Bedarf. Mit dem Forschungspreis «Life Grant» werden geplante oder laufende Forschungsprojekte zur Behandlung von Bauchspeicheldrüsenkrebs unterstützt, die auf eine Verbesserung der Lebensqualität der Patienten und ihrer Angehörigen abzielen», erklärt der vorsitzende SAKK-Präsident Prof. Dr. med. Roger von Moos.

Eine unabhängige Jury evaluierte mit Prof. Dr. med. Roger von Moos alle eingereichten Projekte und kürte das Projekt von PD Dr. med. Dr. rer. medic. Martin Maurer und PD Dr. med. Mathias Worni, zum Gewinner. «Gerade im Bereich Behandlungskonzepte ist beim Pankreaskarzinom viel zu tun. Dabei spielt die Bildgebung zur besseren Selektion von Patienten eine grosse Rolle. Dieses Projekt ist in diesem Zusammenhang sehr spannend und wir erhoffen uns in der Zukunft einen direkten Patientennutzen daraus», bestätigt Prof. Dr. med. Roger von Moos. Erläuterung zum Forschungsprojekt «Der Wert diffusionsgewichteter Magnetresonanztomographie zur Evaluierung des Ansprechens auf eine neoadjuvante Behandlung von Patienten mit border-

line reserzierbarem oder lokal fortgeschrittenem Pankreaskarzinom» von PD Dr. med. Dr. rer. Medic. Martin Maurer:

«In unserem Projekt möchten wir den Wert einer speziellen Technik der Magnetresonanztomographie (MRI)-Bildgebung, der so genannten Diffusionsgewichteter-MRI, auf deren Wert hinsichtlich einer Bewertung des Therapieansprechens einer Chemotherapie und ggf. einer zusätzlichen Strahlentherapie überprüfen bei Patienten, die an der häufigsten Form des Bauchspeicheldrüsenkarzinoms leiden. Letztlich ist die chirurgische Entfernung mit tumorfreien Rändern am Rand des Operationsgebietes die einzige Chance auf eine dauerhafte Heilung von der Erkrankung. Dabei ist es ungemein wichtig, vorab auf der Grundlage von Bildgebung zu bewerten, ob die Therapie gewirkt hat und ob eine anschliessende Operation mit tumorfreien Rändern gelingen kann. Bisheriges Standardverfahren der Bildgebung beim Bauchspeicheldrüsenkarzinom ist die Computertomographie (CT). Die CT ist ein Verfahren, welches die Tumoren sehr exakt abbilden und in 3D-Modellen darstellen kann sowie auch eine Aussage über eine mögliche Einbeziehung von angrenzenden wichtigen Gefässen und hinsichtlich von Grössenveränderungen im Verlauf bedingt durch eine Behandlung zulässt. Alle diese Aspekte lassen sich jedoch auch vergleichbar gut mittels MRI bewerten. Hinzu kommt die Diffusions-MRI, welche mittlerweile in den meisten Kliniken als zusätzliche Messmethode in Standarduntersuchungsprotokolle von MRI-Untersuchungen integriert ist. Sie basiert auf einer Messung der Eigenbewegung (Diffusion) von Wasser in menschlichen Geweben. Tumorgewebe besteht beispielsweise aus dicht gepackten Zellen, sodass darin die Diffusion eingeschränkt und in der Regel geringer ist als im angrenzenden regulären Gewebe. Mit Hilfe der Diffusions-MRI lässt sich somit indirekt die Zellularität von

Gewebe messen. Dies können wir uns auch bei Patienten mit einem Bauchspeicheldrüsenkarzinom zu Nutze machen, denn wir können direkt messen, wie der Tumor auf eine Chemotherapie vorab angesprochen hat. Bei etwa einem Drittel der Patienten liegen Grenzfälle vor, bei denen es einen recht grossen Ermessensspielraum gibt, ob eine Operation mit letztlich tumorfreien Rändern gelingen kann. Wir denken, dass wir dies mit Hilfe der ausgiebigen MRI-Bildgebung vorab inkl. der Diffusions-MRI besser voraussagen können. Letztlich geht es darum, einen möglichst hohen Anteil an Patienten zu operieren, die tatsächlich eine Chance auf Heilung haben, jedoch auch trennscharf solche Patienten herauszufinden, bei denen eine solche Chance nicht besteht und bei denen eine Operation letztlich unnötig wäre. Ein weiterer Nutzen der Diffusions-MRI ist es, eine sehr sichere Aus-

sage darüber treffen zu können, ob eine Tumorabsiedlung z.B. in der Leber vorliegt, und dies mit einer sehr viel höheren Aussagekraft als mit dem Standardverfahren der CT-Bildgebung.»

Der «Life Grant» findet breiten Anklang, was Beteiligungen verschiedener Disziplinen anspricht. Unter den eingereichten Forschungsarbeiten waren die Disziplinen wie Chirurgie, medizinische Onkologie, Radiotherapie, Diagnostik/Monitoring zur Therapiesteuerung, medizinische Epidemiologie und Komplementärmedizin vertreten. Der Life Grant 2016 wurde an PD Dr. med. Mathias Worni vom Inselspital für die Studie mit dem Titel «Impact of irreversible electroporation on quality of life for patients with locally advanced pancreatic cancer» vergeben. «Zum jetzigen Zeitpunkt konnten leider erst wenige Patienten in die Studie eingeschlossen werden. Wir sind aber optimistisch, dass die Rekrutierung

der Patienten nun rasch ansteigen wird», bestätigt Prof. Dr. med. Roger von Moos.



#### Kontakt

**SAKK**

**Thomas Mühlebach**

**Kommunikationsverantwortlicher**

**T+41 31 508 41 79**

**Thomas.muehlebach@sakk.ch**

**www.life-grant.ch**

Der «Life Grant» wurde unterstützt von:



#### Über SAKK

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Klinische Krebsforschung (SAKK) ist eine Non-Profit Organisation, die seit 1965 klinische Studien in der Onkologie durchführt. Ihr wichtigstes Ziel ist es, neue Krebstherapien zu erforschen, bestehende Behandlungen weiterzuentwickeln und die Heilungschancen von krebserkrankten Patientinnen und Patienten zu verbessern. Dies geschieht durch Kooperationen innerhalb der Schweiz und in Zusammenarbeit mit ausländischen Zentren und Studiengruppen. Die SAKK wird durch eine Leistungsvereinbarung mit dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) sowie durch Partner wie Krebsliga Schweiz und Krebsforschung Schweiz unterstützt. Mehr Informationen unter: [www.sakk.ch](http://www.sakk.ch)